



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 12
24. März 2017



Die Bahn kommt!
Neue BMX-Strecke wird aus dem Bürgerhaushalt unterstützt



Für den Notfall
Stadt legt
Vorsorgeplan auf



Kulturfördermittel
270 000 Euro
für Vereine



Attraktiv
Kundencenter mit 200 000
Besuchern und guten Noten



Neuer Referent



„Der Ingolstädter Stadtrat hat Dirk Müller (rechts) mit einer großen Mehrheit von 37 Stimmen zum neuen städtischen Rechtsreferenten gewählt. Er wird ab August auf den bisherigen Leiter des Referats „Recht, Sicherheit und Ordnung“, Helmut Chase, folgen, der in den Ruhestand geht. Müller leitete zuletzt das Rechtsreferat der Stadt Leipzig. Foto: Limmer/DKonline

Neuer Lebensraum

Ein etwa 2500 Quadratmeter großer, biotopkartierter Tümpel südlich von Zuchering ist zum Erhalt der lokalen Tierarten (Amphibien, Uferschwalben) teilweise neu gestaltet worden. Das Gewässer war vor 15 Jahren als Ausgleichsmaßnahme angelegt worden. Die Finanzierung erfolgte mit sogenannten „Ersatzgeldern“ aus früheren Eingriffsvorhaben. Diese werden vom Bayerischen Naturschutzfonds verwaltet und werden für land- beziehungsweise stadtkreis-eigene Naturschutzmaßnahmen verwendet.

Zahl der Woche

16

Existenzgründer wurden seit dem Start des Projektes „Cityfreiraum“ bereits beim Start in die Selbstständigkeit unterstützt. Jüngstes Beispiel ist die „dropbar“, ein Fahrradladen mit integriertem Café. Die Jungunternehmer erhalten unter anderem Mietkosten- und Werbekostenzuschüsse sowie fachkundige Beratungen.

Soziales

Für den Notfall

Stadt legt Vorsorgemappe auf

Ein Notfall kommt immer überraschend. Zu wissen, was dann zu tun ist und wo wichtige Informationen zu finden sind, spart nicht nur Zeit sondern auch Nerven – und kann unter Umständen sogar Leben retten. Sogenannte Vorsorgemappen sind ideal, um im Ernstfall alle notwendigen Unterlagen parat zu haben. Man kann die Sammlungen für sich selbst, die ganze Familie oder auch für Angehörige anlegen und an einem Ort hinterlegen, wo sie auch für Notärzte und Ersthelfer schnell zu finden sind. Nun hat auch die Stadt Ingolstadt zum ersten Mal eine „Notfall- und Vorsorgemappe“ aufgelegt. Sie ist an mehreren Auslagestellen im Stadtgebiet sowie über das Internet kostenfrei erhältlich.

Checklisten und Merkblätter

„Eine solche Mappe sollte in jedem Haushalt vorhanden sein“, betont der städtische Sozialreferent Wolfgang Scheuer. Die Dokumente geben zum Beispiel Auskunft darüber, wer zuerst benachrichtigt werden soll, welche Grunderkrankungen

vorliegen, wer der betreuende Hausarzt beziehungsweise Facharzt ist, welche Medikamente eingenommen werden, ob Allergien existieren, Hörgeräte oder andere Hilfsmittel genutzt werden und ob es einen Implantat-, Blut- und Organspendeausweis gibt. Die Vordrucke können ganz einfach selbst ausgefüllt werden. Neben den gesundheitlichen Angaben enthält die Mappe auch eine Übersicht wichtiger Adressen und Telefonnummern, es können Versicherungs- und Bankdaten sowie Passwörter eingetragen werden. Helfen können unter Umständen auch die Checklisten und Merkblätter für eine Krankenhauseinweisung (Was sollte ich alles mitnehmen?) und für einen Todesfall (Welche Schritte sind jetzt zu tun?). Dabei ist die Notfall- und Vorsorgemappe bewusst als „Loseblatt-Sammlung“ konzipiert, das heißt, es können problemlos weitere, persönliche Unterlagen mit abgeheftet und veraltete Blätter ausgetauscht werden. Zusätzliche Unterlagen können zum Beispiel Urkunden, Verfügungen, Vollmachten und Testamente sein.

Für jedes Alter

„Meine dringende Bitte an alle Besitzer der Notfallmappe ist, diese möglichst vollständig auszufüllen und sie an einem gut einsehbaren Ort in der Wohnung aufzubewahren. Die Mappe sollte immer aktuell und auf dem neuesten Stand gehalten werden. Das gibt den Angehörigen im Notfall die Sicherheit, die nötigen Informationen zu haben und die richtigen Entscheidungen treffen zu können“, weiß Scheuer. Die erste Auflage der städtischen Notfall- und Vorsorgemappe umfasst eine Auflage von 5000 Stück und ist unter anderem im Bürgeramt, im Bürgerhaus, im Amt für Soziales sowie im Klinikum erhältlich. Eine barrierefreie PDF-Version sowie weitere wichtige Vordrucke und Formulare sind auf der Internetseite www.ingolstadt.de/notfallmappe eingestellt und können dort heruntergeladen werden. Die Mappe richtet sich dabei keineswegs nur an Senioren, sondern ist für jedes Alter geeignet und stellt eine effektive und zeitsparende Informationsquelle für Verwandte und Helfer dar.



Die Mappe ist an mehreren Auslagestellen sowie im Internet erhältlich. Foto: Friedl



Soziales

Gut beschäftigt

Der Bundesfreiwilligendienst bei der Stadt



Christina Jurr und Sabrina Redlich sind aktuell als Bundesfreiwilligendienstleistende im Bürgerhaus. Foto: Michel

Wer die Zeit zwischen Schulabschluss und Studien- beziehungsweise Arbeitsbeginn sinnvoll nutzen möchte, oder plant, sich beruflich neu zu orientieren, hat mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) die Möglichkeit, Arbeitsgebiete kennenzulernen. Den BFD gibt es seit 2011, er richtet sich an Bürger – meist junge Menschen, die sich in gemeinwohlorientierten Tätigkeitsfeldern engagieren möchten. Die Freiwilligen sind dabei sozialversichert und werden professionell begleitet. Auch bei der Stadt Ingolstadt gibt es mehrere Einsatzbereiche für Bundesfreiwilligendienstleistende, darunter das Bürgerhaus.

Vielfältige Einsatzfelder

Christina Jurr (18) und Sabrina Redlich (19) sind seit September 2016 im Bürgerhaus als Bundesfreiwilligendienstleistende tätig. Die jungen Frauen organisieren und betreuen Smartphone- und WhatsApp-

Kurse für Senioren oder unterstützen Schüler mit Migrationshintergrund beim Lesen Lernen. Andere Tätigkeitsfelder im Bürgerhaus sind zum Beispiel die Mitarbeit bei der Konzertreihe „Jazz & More“ oder die Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen bürgerschaftlich engagierter Gruppen. Auch die Mitwirkung bei größeren Events, wie Weihnachts- und Faschingsfeiern oder dem interkulturellen Sommerfest gehört zu den Aufgaben. Spannend ist auch die Mithilfe bei der Betreuung von „Kidnetting“, dem Internet-Kinderportal der Stadt Ingolstadt. „Wir bieten je nach Stärken und Interessen der Bewerber vielfältige und abwechslungsreiche Einsatzfelder“, betont Bürgerhaus-Leiter Peter Ferstl.

Abgesichert und betreut

Die Regeldauer des Bundesfreiwilligendienstes sind 12 Monate, der Dienst kann

aber auch auf 6 Monate verkürzt oder auf 18 Monate verlängert werden. Maximal möglich sind 24 Monate. Menschen, die älter als 27 Jahre sind, können auch in Teilzeit (mindestens 20 Stunden pro Woche) tätig werden. Die Freiwilligen erhalten fachliche Anleitung und kostenlose Fortbildungen. Speziell für die Absolventen der Gymnasien ist der BFD interessant, da er als Orientierungsphase oder zur Überbrückung genutzt werden kann. Neben einem Taschengeld erhalten Freiwillige auch Aufwendungen erstattet, zum Beispiel für Kleidung und Verpflegung. Bei den Sozialversicherungen ist der Bundesfreiwilligendienst einem Ausbildungsverhältnis gleichgestellt. Die Beiträge für Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung werden übernommen. Die Eltern sind weiterhin kindergeldberechtigt. Nach Abschluss des BFD erhalten die Freiwilligen ein qualifiziertes und ausführliches Zeugnis.

Sechs Einrichtungen bei der Stadt

Neben dem Bürgerhaus wird der Bundesfreiwilligendienst bei der Stadt Ingolstadt auch in der Stadtbücherei, dem Museum für Konkrete Kunst sowie in den Stadtteiltreffs Pius-, Augustin- und Konradviertel angeboten. Der nächste BFD startet im September. Nähere Informationen erhalten Interessenten direkt bei den genannten Einrichtungen.

BFD auch beim SJR

Auch der Stadtjugendring (SJR) bietet insgesamt fünf Stellen für Bundesfreiwilligendienstleistende im Alter zwischen 18 und 25 Jahren an. Der BFD dauert ein Jahr (Beginn 1. September). Einsatzgebiete sind unter anderem die Fronte79, die „neun“, das Spielmobil sowie die Geschäftsstelle. Weitere Infos unter www.sjr-in.de, Bewerbungen per Mail an info@sjr-in.de.



Kultur

Ohne Moos nichts los

Vereine und Veranstaltungen erhielten 2016 über 270 000 Euro



Der Ingolstädter Motettenchor unter der Leitung von Eva-Maria Atzerodt erhielt im vergangenen Jahr Kulturfördermittel in Höhe von 6800 Euro. Foto: Rössle

Das Kulturangebot einer Stadt lebt von engagierten, zum großen Teil ehrenamtlich tätigen Menschen, die sich mit viel Kreativität und Leidenschaft für ihre Vereine und Gruppen einbringen. Doch neben Engagement benötigen die Träger auch finanzielle Mittel – sei es für Ausstattung, die nächste Veranstaltung oder auch Miete für die Räumlichkeiten. Über Mitgliedsbeiträge und andere Einnahmen können sich Vereine oft nur zum Teil finanzieren. Die Stadt Ingolstadt gewährt freien Kulturträgern deshalb jedes Jahr Kulturfördermittel. „Für die kulturellen Vereinigungen stellt diese Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Deckung der anfallenden Kosten dar und trägt dazu bei, die kulturelle Vielfalt zu gewährleisten und auf Dauer aufrechtzuerhalten“, erklärt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Im vergangenen Jahr wurden über 270 000 Euro ausgezahlt.

Geld für 60 Vereine

Die beiden Begünstigten mit den größten Förderungssummen waren 2016 das Altstadttheater (29 750 Euro) sowie der Verein „Künstler an die Schulen“ (24 250 Euro). Große Einzelförderungen bekamen im vergangenen Jahr auch der Konzertverein Ingolstadt (23 800 Euro), der Kulturkanal

(18 500 Euro), der Kunstverein Ingolstadt (17 850 Euro) und das Kulturprogramm der Neuen Welt (17 000 Euro). Jeweils 8500 Euro erhielten der Verein Förderband Musikinitiative, die Marionettenbühne Zwergnase, die Kunst und Kultur Bastei, der „Verein zur Förderung der Filmkultur – Von der Rolle e.V.“ sowie das Kulturangebot in der Eventhalle. Bei kleineren Institutionen kann auch mit weniger Geld schon viel erreicht werden. So bekamen der Verein „Art experiment“ sowie die Natur- und kulturwissenschaftliche Gesellschaft jeweils 250 Euro, das Zentrum zur Förderung der pol-

nischen Sprache, Kultur und Tradition freut sich über 400 Euro, der Schützenverein „Falken“ aus Mailing-Feldkirchen konnte mit 500 Euro eine Fahne restaurieren. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr über 60 Vereine, Gruppen und einzelne Veranstaltungen von der Stadt mit Kulturfördermitteln unterstützt.

39 000 Euro für „Neue Welt“

Auch für das aktuelle Jahr stehen die ersten Fördersummen bereits fest. Das Altstadttheater wird demnach mit 35 000 Euro unterstützt, der Konzertverein Ingolstadt mit 28 000 Euro. Außerdem tritt heuer erstmals die „Neue Welt gGmbH“ als Nachfolgeorganisation des „Folkclubs“ und der „Förderband Musikinitiative“ auf. Die Leitung der Kleinkunsthöhle Neue Welt hat gewechselt und wird auch künftig ein umfangreiches Kulturprogramm anbieten. In den vergangenen Jahren wurde das Kulturprogramm in der Neuen Welt mit 20 000 Euro, der „Folkclub“ mit 9000 Euro und die „Förderband Musikinitiative“ mit 10 000 Euro gefördert. Daraus ergeben sich die 39 000 Euro, mit der die Kleinkunsthöhle und deren Veranstaltungen heuer unterstützt werden. „Um das vielfältige Programm fortführen zu können, ist eine finanzielle Förderung durch die Stadt für den Betreiber unverzichtbar, da es insbesondere in den Sommermonaten schwierig ist, den Standort wirtschaftlich durch Eigenmittel zu erhalten“, weiß Engert.

Kulturfördermittel 2016

■ Altstadttheater	29 750 Euro
■ Künstler an die Schulen	24 250 Euro
■ Konzertverein Ingolstadt	23 800 Euro
■ Kulturkanal	18 500 Euro
■ Kunstverein Ingolstadt	17 850 Euro
■ Kulturprogramm Neue Welt	17 000 Euro
■ Förderband Musikinitiative	8500 Euro
■ Marionettenbühne Zwergnase	8500 Euro
■ Kunst und Kultur Bastei	8500 Euro
■ Von der Rolle e.V.	8500 Euro
■ Kulturangebot Eventhalle	8500 Euro



Sport

Die Bahn kommt!

Neue BMX-Strecke wird aus dem Bürgerhaushalt unterstützt



Hier, in der Nachbarschaft der Saturn-Arena, entsteht derzeit die neue BMX-Strecke. Foto: Michel

Ingolstadt bekommt eine neue BMX-Bahn. In der Nähe der Saturn-Arena errichtet der Verein „Radhaus Ingolstadt e.V.“ derzeit einen neuen Parcours für die Trendsportart. Ein Großteil der Kosten wird dabei über den Ingolstädter Bürgerhaushalt finanziert – aufgrund der hohen Summen beteiligen sich insgesamt vier Bezirksausschüsse mit insgesamt 30 000 Euro.

Durchbruch erzielt

Der BMX-Sport ist eine noch vergleichsweise junge (Trend-)Sportart, die in Deutschland und Bayern erst in den vergangenen Jahren verstärkt Fuß fasste. Seit den Olympischen Spielen in Peking im Jahr 2008 ist BMX offiziell eine olympische Disziplin und erlangte infolgedessen einen höheren Bekanntheitsgrad. Auch in Ingolstadt hat sich inzwischen eine Szene etabliert. Bisher gab es eine öffentlich zugängliche und genutzte Dirt-Bike-Bahn in unmittelbarer Nähe zum Spielplatz Südost an der Südlichen Ringstraße. Dort fanden sich in den Anfängen die ersten Kinder und Jugendlichen ein, um den BMX-Sport auszuüben. Die zunehmende Resonanz führte Ende 2009 zur Gründung des Vereins „Radhaus Ingolstadt e.V.“, der die Nachfrage nach BMX-Sport zum Thema machte und in Kooperation mit dem städtischen Gartenamt die Bahn nutzte und auch den Unterhalt der Bahn übernahm. Im Jahr 2010 gab es erste Überlegungen seitens des Vereins, eine wett-kampftaugliche Bahn zu errichten. Die Er-

richtung eines solchen Bike-Parks in Zuchering scheiterte allerdings ebenso wie auch andere in Betracht gezogene Standorte. So wurde 2013 anvisiert, die bestehende Dirt-Bike-Bahn entsprechend aus- beziehungsweise umzubauen. Die Rahmenbedingungen gestalteten sich jedoch äußerst schwierig, da der Flächenbedarf für die BMX-Bahn den Zugriff auf ein Grundstück der Deutschen Bahn sowie eine Biotopfläche beanspruchte. Nach einigen Verhandlungen konnte der Verein im vergangenen Jahr allerdings einen Durchbruch erzielen und sich mit der Deutschen Bahn einigen.

Vier BZA helfen

Um den Charakter und die Nutzung der derzeitigen Dirt-Bike-Bahn fortzuführen, ist vorgesehen, auch die neue wett-kampftaugliche Strecke sowohl der Öffentlichkeit als auch dem Verein zur Verfügung zu stellen. Die Nutzung durch den Verein nimmt dabei mit etwa zehn Prozent der möglichen Zeiten eine untergeord-

nete Rolle ein. Somit scheidet sowohl die städtische Sportförderung, aber auch staatliche Sportfördermittel für die Finanzierung aus, da es sich nicht um eine vereinseigene oder vergleichbar behandelte Sportstätte handelt, sondern weiterhin um eine öffentliche Freizeiteinrichtung. Doch zum Glück gibt es den Bürgerhaushalt der Bezirksausschüsse (BZA). Gleich vier Ausschüsse folgten dem Aufruf des Amtes für Sport und Freizeit und bewilligten insgesamt Mittel in Höhe von 30 000 Euro. Die größten Anteile steuern die BZA Münchener Straße und Südost (je 10 000 Euro) bei, der BZA Mitte gibt 8000 Euro und der BZA Südwest 2000 Euro (allerdings abhängig von einem Geldrückfluss aus einem anderen Projekt). „Eine Beteiligung des Bürgerhaushalts unterstreicht den überwiegend öffentlichen Charakter der BMX-Bahn, die allen Ingolstädter Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen wird und sicher auch ein Anziehungspunkt über die Stadtgrenzen hinaus wird“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel.

Öffentliche BMX-Bahn

Der Verein „Radhaus Ingolstadt e.V.“ möchte die neue Anlage nach der Fertigstellung an drei Wochentagen als Trainingsareal regelmäßig nutzen und etwa zwei bis drei Veranstaltungen (Meister-

schaften) pro Jahr an Wochenenden durchführen. Zu allen übrigen Zeiten kann die Öffentlichkeit die BMX-Bahn als öffentliche Freizeitanlage nutzen – und das selbstverständlich kostenfrei.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

200 000 geknackt

Kundencenter überzeugt mit hoher Besucherzahl und bei Umfrage

Alles in einem: Im Kundencenter in der Mauthstraße können die Kunden die Ver- und Entsorgung regeln, Busfahrkarten kaufen, sich über den Glasfaseranschluss informieren, den Stromtarif wechseln und vieles mehr. Fotos: Stadtwerke



Eine größere Mülltonne beantragen, den Stromtarif wechseln und schnell noch eine Busfahrkarte kaufen. Keine Zeit verlieren und weiter: Sich nach freien Wohnungen erkundigen und Informationen über einen Glasfaseranschluss einholen. Früher hätten diese Erledigungen gut und gerne einen ganzen Tag in Anspruch nehmen können. Doch das ist in Ingolstadt längst Vergangenheit. Genauer gesagt seit 2013, als fünf städtische Dienstleister ihr gemeinsames Kundencenter Ingolstadt in der Mauthstraße 4 eröffneten. Ein Konzept, das die Kunden sehr gut annehmen. Das zeigt nicht nur die Mar-

ke von 200 000 Besuchern seit der Eröffnung, die das Kundencenter jetzt rechtzeitig zum vierten Jubiläum in dieser Woche knacken konnte. Auch eine aktuelle Umfrage unter den Besuchern brachte durchwegs gute Ergebnisse (siehe Kasten). „Sowohl die hohe Besucherzahl als auch die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen, dass unsere Kunden zufrieden sind und wir mit unserem gemeinsamen Konzept auf einem guten Weg“, freut sich Kundencenterleiterin Verena Gillitzer. „Das liegt natürlich nicht zuletzt an der guten Zusammenarbeit der fünf beteiligten Partnerunternehmen.“

**Fünf Dienstleister bieten
„Mehr Nähe. Mehr Service“**

Die Stadtwerke Ingolstadt, die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, die Ingolstädter Kommunalbetriebe, die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft und der Telekommunikationsdienstleister comingolstadt beraten ihre Kunden in der Mauthstraße unter dem Motto „Mehr Nähe. Mehr Service.“ Dabei setzt das Kundencenter Ingolstadt auf kompetenten Service im Zeichen kurzer Wege. Dazu gehören eine große Vielfalt an Dienstleistungen, hohe Beratungsqualität und kundenfreundliche Öffnungs-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Die Marke von 200 000 Besuchern im Kundencenter wurde in der vergangenen Woche übertroffen. Foto: Ehrenreich

zeiten, auch am Samstagvormittag. Besonders viel Zeit spart, wer unterschiedliche Anliegen bei mehreren Dienstleistern zu erledigen hat – und dafür längst keinen ganzen Tag mehr benötigt. Ihren Teil zur Beliebtheit des gemeinsamen Kundencenters tragen si-

cher die hellen, modernen und freundlichen Räume bei, in denen die Kunden sich wohlfühlen. Natürlich ist es zudem behindertengerecht. Ob Energie, Ver- und Entsorgung, Wohnen und Mieten, Nahverkehr oder Glasfaserprodukte – im Fokus steht die persönliche Be-

ratung, aber auch digitale Informationsangebote warten auf die Besucher. Mit seiner modernen Gestaltung und dem breiten Serviceangebot ist das Kundencenter Ingolstadt längst eine attraktive und zentrale Anlaufstelle für die Ingolstädter geworden.

Umfrage: Sehr gute Werte für das Kundencenter Ingolstadt

Um zu überprüfen, wie zufrieden die Kunden mit dem Kundencenter Ingolstadt (KCI) in der Mauthstraße sind, haben die fünf beteiligten Unternehmen im Februar eine Umfrage unter den Besuchern durchgeführt. Die Ergebnisse sind durchweg positiv:

- Mehr als die Hälfte der befragten Besucher kommt **mindestens einmal im Monat** ins KCI.

- Rund 35 Prozent waren wegen **zwei oder mehrerer Anliegen** im KCI. Das Konzept der kurzen Wege entspricht somit den Bedürfnissen der Kunden.

- 87 Prozent bewerteten die **Freundlichkeit** mit der **Note 1**, ebenso **79 Prozent** die **fachliche Beratung**. Zusätzlich gaben weitere **zehn Prozent** jeweils eine **2**.

- Im Kommentarfeld fanden sich **viele positive Rückmeldungen**: „prima Einrichtung“, „sehr hilfsbereit“, „perfekt“, „höflich, schnell, kompetent“.



Gut beraten: Mit der Note 1 bewerteten die Kunden in einer Umfrage Freundlichkeit und fachliche Beratung im Kundencenter. Foto: Herbert



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Im stetigen Kreislauf

Doppeltes „Wasserjubiläum“ in Ingolstadt



Die Jubiläen der Wasserversorgung und Entwässerung nutzen die Kommunalbetriebe für einen historischen Rückblick, welcher unter anderem in einer Ausstellung und einer Broschüre aufbereitet wird. Foto: Fotolia

Für die meisten von uns ist es selbstverständlich, dass beim Aufdrehen des Wasserhahns sauberes Wasser aus der Leitung sprudelt. Ebenso ist es völlig normal, dass das schmutzige Abwasser im Abfluss und in der Toilette verschwindet. Die Basis dafür ist allerdings eine funktionierende Wasserver- und Abwasserentsorgung mit einem sehr gut ausgebauten und funktionierenden Ver- und Entsorgungsnetz. Es muss stetig gewartet, überprüft und bei Bedarf erweitert werden. In Ingolstadt übernehmen diese wichtige Aufgabe die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB).

Zwei Jubiläen

Aber das war nicht immer so: Seit inzwischen 125 Jahren wird in Ingolstadt die öffentliche Wasserversorgung geregelt, seit 115 Jahren gibt es die Stadtentwässerung. Deshalb können in diesem Jahr gleich beide Sparten ein Jubiläum feiern. Da kommt es gerade recht, dass der internationale Tag des Wassers 2017 unter dem Leitthema „Wasser und Abwasser“ steht. Die UNO

hat diesen Tag für den 22. März ausgerufen und rückt damit jährlich die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für die Menschheit in den Fokus.

Wasser sparen und Abwasser schonen

Denn Wasser braucht Schutz. Nicht nur zum Tag des Wassers, sondern generell ist es ganz besonders aus ökologischer Sicht von Bedeutung, wenn möglichst viele Menschen weltweit, aber auch in Ingolstadt auf das lebensspendende Element achten würden, und zwar ganz einfach: indem sie möglichst wenig Wasser verbrauchen und somit kein H₂O verschwenden.

Dazu kommt noch ein weiteres wichtiges Thema: Das Wasser sollte möglichst rein gehalten werden. Denn verschmutztes Wasser muss natürlich auch wieder gereinigt werden, bevor es in den Wasserkreislauf zurückkehren kann. Beispielsweise sollten keine zusätzlichen Fette, Medikamente, Problemüll oder sonstiger

Müll über das Abwasser entsorgt werden. Auch Feuchttücher und Hygieneartikel belasten die Abwasserentsorgung. Für diese Abfälle gibt es das Drei-Tonnen-System der Abfallentsorgung der INKB, die Wertstoffhöfe, die Wertstoffinseln, die Problemüllsammelstelle und den Gelben Sack. Weitere Informationen hierzu gibt es im Internet unter www.in-kb.de oder von den Abfallberatern der Kommunalbetriebe unter der Telefonnummer (08 41) 3 05-37 21.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia / Starkovphoto Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert